
Bericht zur Afghanistan-Tagung der Augsburger Masterstudierenden in Sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung

Um den eigenen inhaltlichen Interessen ausführlich nachgehen zu können, planten und organisierten die Master-Studierenden einen Projekttag zum Thema „Afghanistan“. Fernab vom Universitätsalltag sollte für alle interessierten Studierenden eine Veranstaltung kostenlos offen stehen, bei der der Afghanistan-Konflikt aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Der Vorbereitungsprozess dazu begann bereits im Frühjahr 2010 mit der Themenfindung und der Einigung über die Form der Veranstaltung und entwickelte schnell eine Eigendynamik, durch die die anvisierte Größe der Veranstaltung stetig wuchs. Um den sich anbahnenden Ausmaßen gerecht zu werden, konnte ergänzend zur finanziellen Unterstützung durch den Lehrstuhl von Prof. C. Weller die Petra-Kelly-Stiftung als Sponsor gewonnen werden. Aber auch die Studierenden trugen ihren Teil zur Durchführbarkeit der Veranstaltung bei, indem sie jahrgangsübergreifend einen Kuchenverkauf an der Universität veranstalteten. Auf diese Weise nahm eine gemeinschaftliche Idee Form an, sodass die Tagung schließlich am 13. Januar 2011 stattfinden konnte.

Das Kernstück der Tagung waren die Workshops, die zu Themen aus Wissenschaft und Praxis Konfliktlinien in Afghanistan nachzeichneten. Um die Teilnehmer/innen angemessen auf diese komplexe inhaltliche Arbeit vorzubereiten, wurde unter der Leitung von Dr. Andreas Bock (Universität Augsburg) eine Einführungsveranstaltung am Vorabend abgehalten, in der versucht wurde, den Studierenden ein erstes Verständnis für die vorherrschenden Konflikte und deren Faktoren zu vermitteln.

Im Rahmen der Workshops konnte sich am darauf folgenden Tag jede/r Teilnehmer/in intensiv mit einem Teilaspekt des Afghanistan-Konflikts beschäftigen. In der Arbeitsgruppe, die von Florian Kühn geleitet wurde, lernten die Teilnehmenden die Problematik des **Statebuilding in Afghanistan** kennen. Schon im Voraus setzten sich die Studenten/-innen mit Texten zu diesem Thema auseinander, sodass zügig ein intensiver und inhaltlich spannender Austausch stattfinden konnte. Florian Kühn, der an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg lehrt und sich schon lange mit dem Afghanistankonflikt auseinandersetzt, reflektierte mit den Teilnehmern/-innen eigene Thesen und wissenschaftliche Analysen zur Situation in Afghanistan.

Einen ganz anderen, aber nicht minder relevanten Ansatz verfolgte Laila Noor (Bremen). Die gebürtige Afghanin beschäftigt sich schon seit Jahren mit der **Frauensituation in Afghanistan** und setzt mit ihrer Organisation *Afghan Women Association* bei der Förderung von Bildungsarbeit an. Durch den Bau von Schulen in der Region und den Einsatz für verbesserte Bildungschancen junger Mädchen leistet sie wertvolle praktische Konfliktbearbeitung. Mittels ihrer eigenen Erfahrungen verschaffte Frau Noor den Teilnehmern/-innen einen ganz besonderen, persönlich-authentischen Einblick in die Probleme des Landes.

Malte Gaier, der momentan an der Universität Erfurt promoviert, setzte sich in seiner Arbeitsgruppe aus wissenschaftlicher Perspektive mit **Pakistans Rolle im Afghanistan-Konflikt** auseinander. Diese Dimension, der oftmals nicht genügend Beachtung geschenkt wird, wurde von den Partizipierenden beleuchtet und spannende Erkenntnisse wurden gemeinsam herausgearbeitet. Besonders an diesem Thema wird deutlich, dass sich die Studierenden in der Planung bewusst für einen weiten Fokus auf den Afghanistan-Konflikt entschieden haben und damit eine breite Auswahl an Workshopthemen bereitstellen konnten.

Die umfassende Betrachtungsweise der Situation veranschaulicht auch der Workshop von Nicole Birtsch. Sie arbeitet im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes an der Universität Kabul und baut dort ein **Netzwerk für Friedens- und Konfliktforschung** auf. Sowohl ließ sie die Workshopteilnehmer/innen an ihren persönlichen Erfahrungen teilhaben, als auch an der Idee hinter dem Aufbau der Friedensforschung an der Universität Kabul. Dieser für die Studierenden sehr neue Ansatz zur Friedensarbeit stieß auf viel Interesse und Anklang.

Im Anschluss an den intensiven Austausch in den Workshops fand resümierend eine gemeinsame Diskussionsrunde statt, um den jeweils anderen Arbeitsgruppen einen Einblick in die verschiedenen Perspektiven zu gewähren. Ein besonderer Gast des Plenums war PD Dr. Jochen Hippler (Institut für Entwicklung und Frieden – INEF, Duisburg), der zu den führenden Afghanistanforschern in Deutschland zählt und gerne die Diskussion um seine Expertise ergänzte.

Zum Abschluss des Tages hatten die Studierenden die Möglichkeit, an der abendlichen Podiumsdiskussion zum Thema „Tee mit den Taliban?“ teilzunehmen. Diese Veranstaltung wurde vom Evangelischen Forum Annahof in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) sowie der Augsburger Friedensinitiative (AFI) und pax christi Augsburg organisiert. Bei der öffentlichen Diskussion, bei der zunächst PD Dr. Jochen Hippler mit MdB Joachim Spatz (FDP) eine Kontroverse führte, konnten sich auch die Studenten/-innen mit den im Laufe des Tages erworbenen Kenntnissen und sich daraus ergebenden Fragen einbringen. Der Austausch der Teilnehmer/-innen mit den Augsburger Bürgern und Bürgerinnen war besonders spannend und ein gelungener Abschluss für die Tagung.

Unser aller Dank gilt zunächst unseren großartigen Seminar- bzw. Workshopleitern/-innen, Herrn Dr. Andreas Bock, Herrn Florian Kühn, Frau Laila Noor, Herrn Malte Gaier und Frau Nicole Birtsch, unserem Gastexperten Herrn PD Dr. Jochen Hippler sowie selbstverständlich unseren großzügigen Sponsoren, dem Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung und der Petra-Kelly-Stiftung. Nicht zuletzt geht unser Dank an Herrn Prof. Christoph Weller für seine Anregung zu einem solchen Projekt sowie an alle Teilnehmern/-innen, die unsere gemeinsame Veranstaltung durch ihr großes Interesse erst haben gelingen lassen.

Persönliche Einschätzung zum Afghanistantag einer MA-Studierenden:

Der Afghanistantag war ein voller Erfolg! Die Studierenden des Masters in Sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung konnten sich intensiv mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu Afghanistan auseinandersetzen und diese in einem lebendigen Rahmen diskutieren. Die unterschiedlichen Hintergründe der Experten/-innen der Workshops und die abschließende Gesprächsrunde mit Herrn Hippler vermittelten den Studierenden einen breiten Eindruck von den vielfältigen Konflikten in Afghanistan. Die wissenschaftliche Herangehensweise im Vorbereitungsseminar wurde durch die verschiedenen persönlichen Erlebnisse der Arbeitsgruppenleiter/innen vor Ort, in Afghanistan, bereichert. Ihre Praxisnähe und vielfältigen Erfahrungen mit den Menschen Afghanistans eröffneten den Studierenden einen Blick auf diese hochkomplexe Thematik jenseits der gängigen Medienberichterstattung.

Dieses befruchtende Verhältnis von wissenschaftlicher Erarbeitung und persönlichen Erlebnissen stellt eine Besonderheit des Afghanistantages dar und löste eine große Begeisterung unter den Studierenden aus. Der zweite Jahrgang ist nun im Begriff, aus diesem Enthusiasmus heraus eine ähnliche Veranstaltung für das kommende Jahr zu organisieren und hofft auf ähnlich breites Interesse bei Studierenden und Unterstützern.